



KORUS-Beratung

Martin Evers

Gregor-Mendel-Str. 5; 14469 Potsdam

0331.2700160; martin.evers@biuf.de

Bedarfsermittlung zur Sozialarbeit an den Grundschulen der Stadt Eberswalde

Abschlussbericht der Expert_innengruppe

1. Ausgangslage und Auftrag
2. Prozessbeschreibung, -die Bearbeitungsstationen der Arbeitsgruppe
3. Die Ergebnisse
4. Handlungsempfehlungen/-optionen

1. Ausgangslage und Auftrag

Als Ergebnis einer Diskussion in den Fraktionen und der Stadtverordnetenversammlung Eberswalde wurde im IV. Quartal 2013 die Absicht formuliert, an den Eberswalder Grundschulen in städtischer Trägerschaft ein sozialpädagogisches Angebot zu initiieren bzw. Schulsozialarbeit zu etablieren.

Eine Expertengruppe wurde beauftragt, dafür eine Bedarfsanalyse zu erstellen:

- Werden sozialpädagogische Angebote an den Schulen gebraucht?
- Wofür werden sie ggfs. gebraucht/Welche Wirkungen sollen erzielt werden?
- In welcher Struktur soll ggfs. gearbeitet werden?

Die Expertengruppe hat sich im I. Quartal 2014 konstituiert und KORUS-Beratung/Evers ist durch die Expertengruppe beauftragt worden, diesen Prozess zu moderieren und die Ergebnissicherung vorzunehmen.

Die Expertengruppe – nachfolgend kurz: AG SaS – wurde im zuständigen Fachausschuss für Bildung, Jugend und Sport benannt und setzte sich grundsätzlich zusammen aus:

- Jugendamt des Landkreises Barnim
 - Frau Dankert (Amtsleitung)
 - Frau Höhns (Jugendförderung)
- Stadt Eberswalde
 - Frau Forster (Jugendkoordination)
 - Frau Ladewig (Leiterin Amt für Bildung, Jugend und Sport)
- Schule
 - Herr Zaumseil (Lehrer)
 - Herr Schalitz (Schulverwaltungsamt)
- Weitere Vertreter/-innen
 - Frau Schwarz-Fink (Der Paritätische Wohlfahrtsverband)
 - Herr Passoke (politischer Raum)
 - Herr Weingart (Sozialarbeiter und sachkundiger Einwohner im AKSI)

Punktuell wurden weitere Gäste in die AG SaS eingeladen, -z.B. die Schulleiter_innen der drei Grundschulen der Stadt.

Die Stadtverordnetenversammlung hat sich allerdings vor Abschluss der Bedarfsanalyse dafür entschieden, einen Beschluss herbeizuführen, der zur Folge hatte, dass ohne vorliegende Bedarfsermittlung bereits zum Schuljahresbeginn 2014/2015 drei Schulsozialarbeiter_innen an den Grundschulen in städtischer Trägerschaft tätig wurden.

Entsprechend des Beschlusses soll basierend auf den Ergebnissen der AG SaS der Einsatz der drei Schulsozialarbeiter_innen dann hinsichtlich der konkreten Schulstandorte, fachlicher Inhalte und Zeitpensen festgelegt werden.

Die Finanzierung dieser Stellen erfolgt durch die Stadt Eberswalde.

Die AG SaS hat sich trotz Irritationen ob der vorzeitigen Stellenschaffung dafür entschieden, am ursprünglichen Auftrag tatsächlich festzuhalten und die Arbeit an der Bedarfsanalyse weitestgehend unbeeinflusst fortzuführen.

2. Prozessbeschreibung, -die Bearbeitungsstationen der AG SaS

• Station Klärungen

Um in dieser interdisziplinären Arbeitsgruppe eine gemeinsame Sprache und Klarheit über Begriffe herzustellen, waren zunächst einige Klärungen erforderlich:

• Welche Strukturkonzepte und Modelle von Sozialarbeit an Schulen gibt es im Land Brandenburg?:

- **Herkömmliches Modell:** eine Personalstelle am Standort Schule bei einem freien Träger (z.B. Oberhavel)
 - Vorteile u.a.:
 - hohe Präsenz vor Ort
 - personale Kontinuität
 - Nachteile u.a.:
 - Gefahr der Instrumentalisierung durch Schule
 - viele „Leerzeiten“ während der Unterrichtszeit
 - „Leerzeiten“ in insgesamt 3 Monaten Schulferien
- **Kompetenzteams:** Regionalteams (z.B. Prignitz) oder Einrichtungsteams (z.B. KiJu in Brandenburg) haben den Auftrag, an verschiedenen Standorten gezielte Angebote zu machen (Straße, Schule, Hort, Klub...)
 - Vorteile u.a.:
 - Teamarbeit (viele Kompetenzen), - zuweilen auch zwei oder drei Fachkräfte bei Projekten an der Schule
 - Fachkräfte sind da, wo Jugendliche sind
 - Kontinuität in der Präsenz Schulzeit-Freizeit
 - Nachteile u.a.:
 - keine Dauerpräsenz an Schule
 - keine schnelle Verfügbarkeit am Standort Schule
- **Projekte:** Eine Gruppe von Fachkräften (z.B. Einrichtungsteams) erhalten den Auftrag, an einer Schule spezielle Projekte durchzuführen (z.B. im Rahmen von Bildungs-und-Teilhabe-Projekten in Potsdam)
 - Vorteile u.a.:
 - gezielte Projekte, gemeinsamer Prozess der Themenfindung, passgenaue Angebote
 - Kontinuität in der Präsenz Schulzeit-Freizeit
- **Hort und Schule:** Hortner_innen sind verstärkt auch in die Unterrichtszeit involviert
 - Vorteile u.a.:
 - vorhandene Ressource (muss aber entsprechend vereinbart werden)
 - hoher Bekanntheitsgrad der
 - Nachteile u.a.:
 - ggf. Probleme im Hort, da dort der Betreuungsschlüssel ohnehin sehr hoch ist
 - Bindung der Fachkraft (Hort) an jeweils

Fachkraft bei den Kindern

eine Klasse

- Erhöhung der Vielfalt (Lehrer_in und Hortner_in = multiprofessionelles Team)
- Kontinuität in der Präsenz Schulzeit-Freizeit

- Sozialarbeiter_innen direkt beim Schulträger/Kommune angestellt (z.B. Teltow)
 - Vorteile u.a.:
 - direkt im Schulsystem integriert
 - Weisungsrecht durch Schulleitung
 - Nachteile u.a.:
 - Spezifik der Jugendhilfe dadurch nicht vorhanden
 - längere Wege zu Kooperationen mit Diensten der Jugendhilfe (Allgemeiner Sozialdienst, Jugendhilfe, Jugendförderung)

• Klärungen zur Begrifflichkeit „Bedarf“ bzw. Bedarfsanalyse

Der Begriff „Bedarf“ ist kein Synonym für den Begriff „Bedürfnis“ und/oder „Interesse“. Der Begriff „Bedarf“ umfasst in diesem Kontext vielmehr insbesondere folgende Aspekte:

- Bedarf = durch gesetzliche Vorgaben, Leitbilder, Satzungen etc. normierter Auftrag
- fachliche und/oder fachpolitische (gemeinsame) Einschätzung aus professioneller Sicht.

Erforderliche Klärung dazu:

- Wer formuliert einen Bedarf/auf welcher Grundlage/in welchem Kontext/...???

Der Begriff „...analyse“ meint eine systematische Untersuchung eines Gegenstandes / Sachverhalts hinsichtlich seiner einzelnen Komponenten/Faktoren, die ihn bestimmen.

Eine Bedarfsanalyse steht also immer im Kontext eines und/oder mehrerer Systeme und unterschiedlicher Interessen.

Einigkeit besteht in der AG SaS: Schule/Unterricht ist im Jahr 2014 eine hochkomplexe und schwierige Aufgabe. Schüler_innen bringen das „richtige Leben“ mit in die Schule. Das System Schule stellt hierfür begrenzte Ressourcen zur Verfügung.

Beim Vorgehen einer Bedarfsermittlung spielen unterschiedliche Blickwinkel eine Rolle: der Blickwinkel Jugendhilfe und der Blickwinkel Schule, die jeweils unterschiedliche Intentionen, Instrumente, Verfahren und Vorgaben haben.

Blickwinkel: Jugendhilfe

- guckt auf Kinder, Jugendliche und Familien in ihrem jeweiligen Kontext,
- guckt auf die entsprechenden Vorgaben des SGB VIII,
- guckt auf die durch den Kreistag beschlossene Jugendhilfeplanung

Blickwinkel: Schule

- guckt auf die Schüler_innen im Kontext des Unterrichts und der Arbeitsfähigkeit der Schulklassen(n),
- guckt auf die Lernergebnisse (gemessen in Zeugnissen, Abschlüssen, Pisa, Vera etc.)
- guckt auf die entsprechenden Vorgaben des Brandenburgischen Schulgesetzes

(BbgSchulG) bezüglich Erziehung und Bildung.

- Welche Optionen bestehen im Landkreis Barnim/in der Stadt Eberswalde im Kontext der Kooperation von Schule und Jugendhilfe zur Zeit, -Bestand:

Jugendhilfe ist aktiv im Kontext von Schüler_innen u.a.

- Kita/Kindertagespflege (vorbereitend) (§22 bis 25 SGB VIII),
- Hort (eigenes Bildungsprogramm und Kooperation mit Schule),
- intensives Betreuen in Tagesgruppen (§32 SGB VIII),
- Unterstützung bei notwendiger Unterbringung zur Erfüllung der Schulpflicht (21 SGB VIII),
- Streetwork (aufsuchende Arbeit auch im Schulumfeld) (§§ 11, 13 und 14 SGB VIII),
- offene Kinder- und Jugendarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz (§§ 11, 13, 14 SGB VIII) mit Projekten am Standort Schule (im Landkreis Barnim hat jede Fachkraft der Jugendförderung den Auftrag, mindestens 10 % oder auch 25% der Tätigkeit direkt in Kooperation mit Schulen zu leisten),
- Familienbildung (§ 16 SGB VIII),
- Hilfen zur Erziehung (§§ 27 bis 41 SGB VIII), darunter auch Eingliederungshilfe/Schulbegleiter_innen (§ 35a SGB VIII).

Schule agiert mit Blick auf den Schulbetrieb und die Lernerfolge der Schüler_innen, -im Zusammenhang der AG SaS insbesondere zu benennen:

- Recht auf Bildung/Schulpflicht (§3 und §36 ff BbgSchulG)
- Ziele und Grundsätze der Erziehung und Bildung (§ 4 BbgSchulG)
- Zusammenarbeit mit anderen Stellen... (§9 BbgSchulG)
- spezielle sonderpädagogische Förderung (§ 31 BbgSchulG)
- Disziplinarrecht/Schulpflicht/Leistungsbewertung (§41 und §57 ff sowie § 145 BbgSchulG)
- Schulpsychologischer Dienst/Beratung (§ 133 BbgSchulG).

Im Land Brandenburg gibt es neben dem System Schule eine Reihe von öffentlichen Einrichtungen und Diensten, die für Lehrer_innen bzw. Schulen zur Verfügung stehen, -hier u.a.

- LISUM – Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (Lehrer_innenfortbildungsstätte)
- KoBraNet – Kooperationsstelle Schule-Jugendhilfe
- RAA Brandenburg – Regionale Arbeitsstellen für Bildung, Integration und Demokratie.

- **Station: Befragung**

Um die Situation der einzelnen Schulstandorte einzuschätzen, wurden in der AG SaS nach reiflicher Überlegung und Abwägung ob des Erhebungsverfahrens Befragungsbögen für die Klassenstufen 1 und 2 und für die Klassenstufen 3 bis 6 entwickelt (siehe Anlage 1); hierüber konnten weitestgehend objektive Messpunkte abgefragt und eine finale Vergleichbarkeit der Schulstandorte gewährleistet werden. Diese Befragungsbögen wurden mit den Schulleitungen abgestimmt und gemeinsam optimiert.

Die Fragebögen gliedern sich in drei Bereiche:

- Soziale Kompetenzen – Ist-Stand-Einschätzungen bei Klasse 1 bis 2, Kopfnoten bei Klasse 3 bis 6
- Aktivitäten zur Förderung der sozialen Kompetenzen (durch die Schule selbst und gegenwärtige Kooperationspartner_innen)

- Erwartungen und Wünsche.

Die Lehrkräfte der Grundschule Finow und der Grundschule „Schwärzensee“ gaben die beantworteten Befragungsbögen fristgerecht und vollständig ab. Die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule hat sich an der Befragung nicht beteiligt, eine entsprechende Stellungnahme des Lehrerrates der Schule ist diesem Bericht als Anlage 2 beigelegt.

Die vorgelegten ausgefüllten Fragebögen wurden nach Schule und Jahrgangsstufen zusammengefasst und durch die AG SaS ausgewertet; auch die vorliegenden Visitationsberichte der Schulstandorte wurden einbezogen. Sie bildeten die Grundlage für die Handlungsempfehlungen/-optionen der AG SaS.

3. Ergebnisse der Befragung

Die von der Grundschule „Schwärzensee“ und der Grundschule Finow vorgelegten Fragebögen liegen diesem Bericht als Zusammenfassung der Antworten in der Anlage 3 bei.

Auswertung der Fragebögen:

Herausforderungen für die Grundschule „Schwärzensee“:

- Regelakzeptanz
- Respekt im Umgang miteinander
- Ausdauer
- Hausaufgaben
- Arbeit mit Gruppen
- Körperverletzungen
- die Eltern
- Motivation der Lehrer_innen
- die Lehrer_innen

Herausforderungen für die Grundschule Finow:

- Stabilisierung und (Weiter-)Entwicklung des Erreichten
- Arbeit mit Einzelnen (Beratung)

Hinsichtlich der Erwartungen und Wünsche (Befragung und Stellungnahme der Bruno-H.-Bürgel-Grundschule) gibt es ein sehr gemischtes Bild.

Es gibt eine Reihe von Erwartungen und Wünschen, die insgesamt deutlich machen, dass die Schulen

- systeminterne Probleme (z.B. Klassenfrequenzen) haben und daraus den Wunsch nach personeller Unterstützung in Form von Schulsozialarbeit ableiten,
- sich mit Kindern und ihren Eltern konfrontiert sehen, die zuweilen in Problemen verstrickt sind, die sich im Schulalltag als Störung darstellen bzw. hier nicht adäquat bearbeitet werden können,
- für ihre schulinternen Qualitätsentwicklungsprozesse zu wenig Zeit und/oder Energie einsetzen (können),

Hier einige Beispiele aus den vorgelegten Fragebögen:

- Arbeit für und mit Schüler_innen (u.a.):
 - Aggressionsabbau training/Verhaltenstraining
 - Konfliktbewältigung
 - Ab- und Auffangen von aggressiven Schüler_innen
 - Kleingruppenbetreuung
 - Einzelfallbetreuung
 - leistungsstarken Kindern mehr Beachtung schenken können
 - Auszeit für Schüler_innen
 - bessere Integration problematischer Schüler_innen
 - „mehr Lehre und Lernen“
- Arbeit für und mit Eltern (u.a.):
 - Unterstützung bei Elterngesprächen/-arbeit
 - bessere Zusammenarbeit mit den Eltern

- Angebote für Elternabende
- Arbeit für Lehrer_innen (u.a.):
 - Beteiligung an Unterrichtsprojekten
 - schnelle Hilfe bei Konfliktsituationen
 - Lehrer entlasten
 - Beteiligung an Unterrichtsprojekten
 - Soforthilfe
 - Ruhigeres und bewussteres Lernen
 - Hilfe bei Konflikten auf dem Pausenhof
 - Kleingruppenbetreuung
 - Beratung des Lehrers, Ansprechpartner
 - Kooperative Lernformen
 - „Sozialarbeiter werden benötigt, um endlich wieder Wissensvermittlung betreiben zu können“
- Arbeit für Schule insgesamt (u.a.):
 - Disziplinarmanagement
 - Mitwirkung am Schulprogramm
 - schulbezogene Hilfen
 - noch mehr Ausgeglichenheit für alle Beteiligten

4. Handlungsempfehlungen/-optionen

Alle hier dargestellten Empfehlungen der AG SaS basieren auf folgenden Quellen:

- ausgefüllte Fragebögen der Lehrkräfte
- Visitationsberichte der Schulen
- der fachlichen Sicht der Teilnehmer_innen der AG SaS.

Grundschule „Schwärzesees“:

Für die Grundschule „Schwärzesees“ wird nach Diskussion der Befragungsergebnisse und des Visitationsberichtes durch die AG SaS Folgendes vorgeschlagen:

- Schulprogramm und Steuerung
Der Grundschule „Schwärzesees“ wird empfohlen, an der Optimierung des Schulprogramms (speziell pädagogischer Ansatz) zu arbeiten. Dazu gehört auch, dass es im Kollegium die Möglichkeit geben sollte, Qualifikationsmaßnahmen zu besuchen (insbesondere bezüglich des Umgangs mit „schwierigen Kindern und ihren Eltern“) und es ist an der Motivation der Lehrkräfte zu arbeiten, sich diesen Herausforderungen besser stellen zu können. Aus dem Visitationsbericht sind konkrete Ableitungen für die Steuerung der Qualitätsentwicklung zu ziehen.
- Kooperationen
Die Grundschule „Schwärzesees“ hat bereits eine ganze Reihe an Kooperationspartner_innen. Die AG SaS empfiehlt, dass diese Kooperationen intensiver und zielorientierter gesteuert werden, um die Potenziale wirksamer werden zu lassen. Auch in der Kooperation mit dem Hort, so erscheint es der AG SaS, „schlummern“ Ressourcen, die nicht nur für eine Optimierung der Hausaufgabenbetreuung nutzbar gemacht werden könnten.
- Sozialarbeit für Schüler_innen:
Die Sozialarbeit für Schüler_innen sollte an der Grundschule „Schwärzesees“, so sieht es die AG SaS, eher ein/e pädagogische/r Mitarbeiter_in der Schule sein; viele Alltagsaufgaben der Schule werden im Mittelpunkt der Aufgaben stehen, woraus sich folgende Arbeitsschwerpunkte ableiten:
 - Kriseninterventionen
 - „sich kümmern“ um einzelne Schüler_innen
 - Beratung von Kindern und Eltern
 - Angebote in einzelnen Klassen u.a. zu
 - Konfliktkompetenz
 - Ausdauer
 - Motivation
 - Kooperationsmanagement (andere Dienste in die Schule holen, diese insbesondere strukturieren, koordinieren, lenken und steuern)
 - enge Zusammenarbeit mit Jugendhilfeeinrichtungen im Stadtteil

Struktur:

Sozialarbeit sollte direkt bei der Schule/Kommune „angedockt“ sein, da die Schule, so erscheint es der AG SaS, viele Baustellen hat, -so könnten lange Wege verkürzt werden. Durch die enge Bindung an das System der Schule können die Bemühungen der Schule durch Schulsozialarbeit unmittelbarer unterstützt werden.

Grundschule Finow:

Für die Grundschule Finow wird nach Diskussion der Befragungsergebnisse und des Visitationsberichtes Folgendes vorgeschlagen:

- Kooperationen:
Die vielfältigen Kooperationen der Schule mit verschiedenen Anbietern/Diensten der Jugendhilfe können durch Schulsozialarbeit stabilisiert und weiterentwickelt werden. Auch hier könnte mit dem Hort ein Arbeitsbündnis zur Hausaufgabenbetreuung ausgehandelt werden.
- Sozialarbeit für Schüler innen:
Die Arbeitsschwerpunkte für die Grundschule Finow:
 - Beratung von Kindern und Eltern
 - Gruppenangebote zu
 - Bewegung
 - Konfliktkompetenz
 - Ausdauer
 - Motivation
 - enge Zusammenarbeit mit Jugendhilfeeinrichtungen im Stadtteil

Struktur:

Sozialarbeit an der Grundschule Finow sollte im Selbstverständnis der Jugendhilfe arbeiten:

„Proaktiver/präventiver Arbeitsansatz – Jugendhilfe ist dort, wo junge Menschen sind“ und entsprechend bei einem freien Träger bleiben. Die Sozialarbeit an der Grundschule Finow sollte sich mit den anderen Anbietern von Jugendförderung im Wohnquartier zu einem Kompetenzteams verbinden, um die Potentiale nutzen zu können. So könnten auch im Umfeld der Schule und/oder in der Freizeit der Kinder Angebote realisiert werden.

Bruno-H.-Bürgel-Grundschule:

Für die Bruno-H.-Bürgel-Grundschule kann die Arbeitsgruppe keine Empfehlungen geben, da außer der Mitteilung, dass Sozialarbeit gebraucht wird, nicht geklärt werden konnte, wofür man diese braucht.

28.10.2014